

## Arbeiter- und Sozialwohnungen in der Eupener Unterstadt

Im Zuge der **Industrialisierung der Eupener Unterstadt** entstanden in direkter Nähe zu den Fabriken im **Haasviertel**, im **Bellmerin**, in der **Gülcher- und Oestraße** neue Wohnviertel für die Arbeiter. Teilweise wurden diese auch durch die Fabrikanten errichtet, die Sorge um das Wohl ihrer Arbeiter trugen. In der Unterstadt sind viele Arbeiterhäuser aus dem 19. Jahrhundert noch erhalten. Es sind vorwiegend schlichte, zwei-bis dreigeschossige Bauten mit Satteldach. Die Eupener Aktien-Bau-Gesellschaft ließ 1867 die ersten Arbeiterhäuser in der Oestraße und im Bellmerin errichten. In sog. „back-to-back“-Bauweise wurden auf quadratischem Grundriss vier einfache Wohneinheiten unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst, je eine Einheit pro Ecke.

Ein herausragendes, späteres Beispiel für den Siedlungsbau ist die **Theodor-Pohl-Siedlung in der Oe**, initiiert durch den namensgebenden Direktor der Kammgarnwerke. In den 1920er Jahren wurde die Wohnanlage im **expressionistischen** Stil errichtet. Auffallend sind markant eckig-ausgebildete Details an der Fensterteilung, den Original-Haustüren, in Balkongittern und an anderen Bauteilen. Kennzeichnend ist auch die horizontal betonte Fassadengestaltung mit Gesimsbändern. Sogar das kleine Eingangshaus mit Namensschild ist noch vorhanden, leider aber in einem sehr schlechten Zustand.



Von links oben nach rechts unten: Blick von der Moorenhöhe auf die Kabelwerke, links auf dem Bild ein ehemaliges Patrizierhaus, umgebaut zu Arbeiterwohnungen; Siedlung im Bellmerin; Haus in der Theodor-Pohl-Siedlung; Wohnungsbau Gülcherstraße.

Textauszug: Heike Kussinger-Stankovic, Tatjana Cormann, aus: Industriegeschichte der Eupener Unterstadt, Herausgeber: Stephan Förster, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Broschüre, 4. Auflage 2022 Fotos: K.H.Vomberg und Tatjana Cormann, Fotoarchiv MDG